

Die IAB-Beschäftigtenstichprobe

Stefan Bender, Anette Haas

1 Einleitung

Zentrale Voraussetzung für die Weiterentwicklung der Arbeitsmarktforschung ist neben der Entwicklung adäquater theoretischer und methodischer Konzepte, die Verbesserung der verfügbaren Datenbasis, um diese Konzepte auch überprüfen zu können. Letzteres ist jedoch nur möglich, wenn zusätzlich zu den leichter verfügbaren Aggregatinformationen auch verstärkt Mikrodatenmaterial (u. a. auch mit regionalem Bezug) erschlossen wird. Die Daten sollten u. a. Informationen über Qualifikation, Erwerbsstatus, Einkommen, Sektoren- und Regionenzugehörigkeit enthalten. Darüber hinaus sollten erwerbsbiographische Verläufe der Individuen nachvollziehbar sein, um so u. a. die Dauern von Beschäftigung oder Arbeitslosigkeit auf individueller Basis analysieren zu können.

Diesen Anforderungen genügt die seit 1973 geführte Beschäftigtenstatistik der Bundesanstalt für Arbeit, die Angaben aus dem integrierten Meldeverfahren zur Kranken-, Renten-, Arbeitslosenversicherung umfasst, zumal sie durch andere Datenquellen der BA angereichert werden kann. So wurden auch bei der für die wissenschaftliche Öffentlichkeit zugänglichen 1 %-Stichprobe (IAB-Beschäftigtenstichprobe¹) die Beschäftigtendaten mit Daten des Leistungsbezugs fusioniert. Zurzeit werden in einem Auftragsprojekt (Prof. Fitzenberger, Prof. Lechner und deren Mitarbeiter) des IAB spezielle Algorithmen entwickelt, um auch Zeiten des Bezugs von Fortbildungs- und Umschulungsmaßnahmen in die vorhandene Datenstruktur einzupassen.

Nachfolgend soll nun zunächst kurz auf die Verfügbarkeit der Daten für externe Forscher und auf die dazu vorausgesetzte Anonymisierung der Daten eingegangen werden. Danach werden die Daten kurz beschrieben und mit einem Ausblick endet dieser Beitrag.

Von den verschiedenen Versionen der IAB-Beschäftigtenstichproben wurden bislang über 70 CD-ROMs an interessierte Forscher weitergegeben. Mit den Daten wurde auf verschiedenen Feldern publiziert. Nachfolgend soll nur eine kleine Auswahl an Publikationen gegeben werden (weitere Veröffentlichungen sind im Anhang von Bender et al.

¹ Beschreibungen der IAB-Beschäftigtenstichprobe und weiterführende Literatur finden sich in Bender et al. 1996, 2000a, b und Haas 2001.

2000 a, b zu finden). Die hier aufgeführten Literaturangaben sind in der Box „Anwendungen mit der IAB-Beschäftigtenstichprobe - Literatur“ zu finden.

Anwendungen mit der IAB-Beschäftigtenstichprobe - Literatur

- Baltagi, B.H./Blien, U. (1998): The German Wage Curve: Evidence from the IAB Employment Sample, *Economics Letters* 61, S. 135-142.
- Bauer, T./Pereira, P./Vogler, M./Zimmermann, K.F. (1998): Portuguese Migrants in the German Labor Market: Performance and Self-Selection, *IZA Discussion Paper No. 20*, Bonn.
- Bender, S./Dustmann, C./Margolis, D./Meghir, C. (2000c): Worker Displacement in France and Germany. IFS working paper V99/14.
- Bender, S./Konietzka, K./Sopp, P.M. (1999): Erwerbsverlauf und betrieblicher Kontext, *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 52, S. 475-499.
- Dustmann, C./Meghir, C. (1999): Wages, Experience and Seniority, *CEPR Discussion Paper 2077*; IFS working paper W99/1.
- Euwals, R./Winkelmann R. (2001): Why do firms train? -Empirical Evidence on the First Labour Market Outcomes of Graduated Apprentices, *IZA Discussion Paper No. 319*, Bonn.
- Fahrmeir, L./Lang, S./Wolff, J./Bender, S. (2000): Semiparametric Bayesian Time-Space Analysis of Unemployment Duration, *Discussionpaper 211*, SFB 386, München.
- Fitzenberger, B. (1999a): Wages and Employment across Skill Groups - An Analysis for West Germany, *Physica Verlag: Berlin*.
- Fitzenberger, B. (1999b): International Trade and the Skill Structure of Wages and Employment in West Germany, *Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik*, 219/1+2, S. 67-89.
- Haas, A. (2000): Arbeitsmarktausgleich: Regionale Mobilität gestiegen * bei einem Betriebswechsel werden immer öfter größere Entfernungen überwunden - gerade auch von Arbeitslosen, [IAB-Kurzbericht Nr. 04](#).
- Haas, A./Möller, J. (2001): Qualifizierungstrends und regionale Disparitäten, *Mitteilungen der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung*, Heft 2, S. 139-151.
- Mavromaras, K.G./Rudolph, H. (1997): Wage Discrimination in the Re-Employment Process, *Journal of Human Resources* Vol.32, No.4, Fall 1997, p. 812-860.
- Mavromaras, K.G./Rudolph, H. (1998): Verteilungseffekte der Arbeitslosenversicherung in Deutschland in den 80er Jahren, *Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung*, 31. Jg., Heft 1, S. 93-107.
- Mertens, A. (1998): Labor Mobility and Wage Dynamics - An Empirical Study for Germany in Comparison with the United States, *Ph.D. thesis Humboldt University Berlin and Aachen: Shaker Verlag*.
- Möller, J. (1999): Die Entwicklung der qualifikatorischen Lohn- und Beschäftigungsstruktur in Deutschland - Eine empirische Bestandsaufnahme (Changes of the Structure of Wages and Employment with Respect to Qualifications in Germany - An Empirical Analysis).

Die tagesgenaue Information verbunden mit dem Tages-Bruttolohn einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung ist eine der Stärken der IAB-Beschäftigtenstichprobe.

Daher bilden Lohnanalysen einen Schwerpunkt bei den Anwendungen. Baltagi und Blien (1998) fanden beispielsweise empirische Evidenz für den Einfluss von Arbeitslosigkeit auf das Lohnniveau (wage curve effect). Dustmann und Meghir (1999) untersuchten die Effekte von Erfahrung und Seniorität auf die Löhne junger Beschäftigter, die das duale Ausbildungssystem durchlaufen haben.

Veränderungen der Lohn- und Beschäftigtenstruktur sowie der Rolle von institutionellen Einflüssen stehen im Mittelpunkt der Untersuchungen von Fitzenberger (1999a) und Möller (1999). Ein weiteres Forschungsgebiet sind Anwendungen, die Aggregationen dieser Daten durchführen (Haas/Möller 2001, Fitzenberger 1999b). Die Analyse von Mobilitätsprozessen in Richtung von labor und job turnover repräsentiert ein weiteres Forschungsgebiet. Da die IAB-Beschäftigtenstichprobe tagesgenaue Informationen liefert, ergibt sich ein sehr großes Potenzial für Analysen der regionalen Mobilität (Haas 2000, vgl. auch den Beitrag: „[Blien u. a.: Konzeptionen regionaler Arbeitsmarktforschung im IAB](#)“), zwischenbetrieblichen Mobilität (auch so genannte Recalls), beruflichen Mobilität und von Dauern der einzelnen Zustände (Bender et al. 1999, 2000c; Mavromaras/Rudolph 1997, Mertens 1998). Ein weiteres Betätigungsfeld ist die Analyse von Arbeitslosigkeitsdauern (Fahrmeir et al. 2000) oder von Verteilungseffekten der Arbeitslosenversicherung (Mavromaras und Rudolph 1998). Da die IAB-Beschäftigtenstichprobe - im Vergleich zu anderen Datensätze - sehr hohe Fallzahlen hat, sind auch detaillierte Analysen beispielsweise für Auszubildende (Euwals/Winkelmann 2001) oder Ausländer möglich (Bauer et al. 1998).

2 Datenzugang und Anonymisierung

Generell steht im IAB die originale IAB-Beschäftigtenstichprobe zur Verfügung, die es ermöglicht alle Dimensionen des Datensatzes gleichzeitig zu analysieren. Für die Weitergabe der IAB-Beschäftigtenstichprobe an die Wissenschaft musste diese allerdings faktisch anonymisiert werden, was zu Einschränkungen des Analysepotenzials führen kann (insbesondere durch das Weglassen von Merkmalen).

Der Grund für die Anonymisierung ist, dass die Daten aus der Beschäftigtenstatistik der Geheimhaltung nach SGB X unterliegen; dies gilt in gleicher Weise für die IAB-Beschäftigtenstichprobe. Das IAB hat deshalb den Weg der Anonymisierung gewählt und sich dabei an das Konzept der sogenannten faktischen Anonymisierung nach dem Bundesstatistik-Gesetz angelehnt. Neben der Anonymisierung der personen- und betriebsbezogenen Querschnittsinformationen sind dabei auch die Längsschnittsinformationen der Personen faktisch zu anonymisieren. Die Anonymisierungsverfahren bestehen überwiegend in der Aggregation der Merkmale und in einer Verschiebung des gesamten Erwerbsverlaufs jeder Person auf der Zeitachse. Durch Vergleiche zwischen der anonymi-

sierten und der originalen IAB-Beschäftigtenstichprobe kann gezeigt werden, dass die Anonymisierungsmaßnahmen das Analysepotenzial der Datei nicht wesentlich einschränken, da die Anonymisierungsverfahren die interne Struktur der Daten nicht wesentlich verändern (vgl. Bender et al. 2000a).

Aufgrund des Re-Identifikationspotenzials der Originaldaten wurden in Zusammenarbeit mit Vertretern der Wissenschaft und des Bundesdatenschutzbeauftragten, zwei Versionen einer faktisch anonymisierten IAB-Beschäftigtenstichprobe erarbeitet:

1. Ein so genannter Basisfile, der einen Schwerpunkt auf der Betriebsebene hat. In diesem werden detaillierte Betriebsinformationen (Wirtschaftszweig, systemfreie Betriebsnummer, Betriebsgröße, Anteile von Beschäftigungsgruppen im Betrieb) und auch ein detaillierter Nationalitätenschlüssel weitergegeben. Der analysierbare Zeitraum der letzten Version ist hierbei für Westdeutschland vom 01.01.1975 bis 31.12.95 und für Ostdeutschland vom 01.01.1992 bis 31.12.95.
2. Ein so genannter Regionalfile, der seinen Schwerpunkt für Analysen auf der Regionenebene hat. Die Regionaleinheiten entsprechen im Wesentlichen Landkreisen bzw. kreisfreien Städten. Kleine Kreise wurden mit Nachbarkreisen zusammengefasst, so dass ab dem Jahr 1980 349 Regionaleinheiten ausgewiesen werden können. Dafür sind nur sehr grobe Betriebsinformationen (Wirtschaftszweig, Betriebswechsel) und Nationalitäteninformationen (Deutsch vs. Ausländer) enthalten. Der Analysezeitraum ist beim letzten der Wissenschaft zugänglichen Regionalfile um zwei Jahre länger als beim Basisfile und geht somit bis zum 31.12.97.

Seit 1996 liegt der Wissenschaft der erste Basisfile der IAB-Beschäftigtenstichprobe vor. Versionen des Basis- und des Regionalfiles sind über das Zentralarchiv an der Universität zu Köln (ZA) für Wissenschaftler beziehbar:

1. Seit August 1999 ist unter der ZA-Nummer 3136 die letzte Version des Basisfile der IAB-Beschäftigtenstichprobe vorhanden. Die Anonymisierung der IAB-Beschäftigtenstichprobe 1975-1995 wurde im Rahmen des DFG-Forschungsprojektes „Spaltung oder Exklusion? Arbeitsmarktsegmentierungen und -fluktuationen in Ost- und Westdeutschland“ durch den Lehrstuhl für Allgemeine Soziologie - Makrosoziologie von Prof. Dr. **Peter A. Berger** (Universität Rostock) und die Mitfinanzierung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) ermöglicht.
2. Seit dem Oktober 2001 ist unter der ZA-Nummer 3348 die letzte Version des Regionalfiles verfügbar. Dieser wurde durch ein weiteres DFG-Projekt „Regionale Anpassungsprozesse in der Bundesrepublik Deutschland unter besonderer Berücksichtigung räumlicher Mobilität von Arbeitskräften“ durch Prof. Dr. **Joachim Möller**, Lehrstuhl

für Volkswirtschaftslehre, Empirische Makro- und Regionalökonomie (Universität Regensburg) anonymisiert.

Das Zentralarchiv kann die Datenbasis an externe Forscher weitergeben, wenn diese einen Antrag auf Überlassung für ein konkretes, zeitlich befristetes Projekt stellen. Hierfür reicht der interessierte Wissenschaftler beim ZA einen Projektantrag mit einer mindestens zweiseitigen Projektbeschreibung ein, in dem der Projekttitel, die -laufzeit und die -mitarbeiter benannt werden. Das IAB entscheidet anhand dieser Projektbeschreibung über die Überlassung der Daten. Das ZA schließt - nach dem positiven Bescheid des IAB - einen Vertrag mit dem Datenempfänger ab.

3 Die IAB-Beschäftigtenstichprobe - Charakterisierung der Daten

Die IAB-Beschäftigtenstichprobe umfasst für den Zeitraum von 21 bzw. 23 Jahren Angaben für ein Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die die Bundesanstalt für Arbeit seit dem Beginn des Meldeverfahrens in einer Datei abgelegt hat (Historik-Datei²). Die Stichproben - die um Leistungsempfangszeiten (z. B. Bezug von Arbeitslosengeld) und um Betriebsinformationen ergänzt wurden - enthalten tagesgenaue Verlaufsinformationen der sozialversicherungspflichtigen Erwerbsgeschichte und des Leistungsbezugs.

Grundlage der IAB-Beschäftigtenstichprobe ist das mit Wirkung vom 1. Januar 1973 eingeführte integrierte Meldeverfahren zur Kranken-, Renten- und Arbeitslosenversicherung (DEVO/DÜVO³). Seit dem 01.01.1991 findet das Meldeverfahren auch für Ostdeutschland seine Anwendung. Es verlangt von den Arbeitgebern Meldungen für alle sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer an die Sozialversicherungsträger.

Der Beginn einer Beschäftigung ist durch eine Anfangsmeldung dokumentiert, die Beendigung durch eine Endmeldung. Besteht eine Beschäftigung über das Jahresende hin-

² Die Historik-Datei enthält Informationen über sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse, wie sie seit Einführung des Meldeverfahrens im Jahre 1973 von den Versicherungsträgern an die Bundesanstalt weitergeleitet worden sind. Die Historik-Datei wird aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesanstalt für Arbeit generiert, indem die durch das Meldeverfahren angefallenen Meldungen zurückliegender Jahre nach einem festgelegten Algorithmus in einem gewissen zeitlichen Abstand in Archivspeichermedien abgelegt werden.

³ DEVO (Datenerfassungsverordnung) - Verordnung über die Erfassung von Daten für die Träger der Sozialversicherung und für die Bundesanstalt für Arbeit vom 24.11.1972 (BGBl. I: 2159 ff.). DÜVO (Datenübertragungsverordnung) - Verordnung über die Datenübermittlung auf maschinell verwertbaren Datenträgern im Bereich der Sozialversicherung und der Bundesanstalt für Arbeit vom 18.12.1972 (BGBl. I: 2482 ff.). Seit dem 1.1.1999 gelten die Regelungen eines neu eingeführten Meldeverfahrens zur Sozialversicherung (DEÜV; BGBl. I, S. 343 ff, Artikel 1).

weg, wird eine so genannte Jahresmeldung fällig. Jedes Jahr, in dem ein Beschäftigungsverhältnis für eine Person existiert, ist durch mindestens einen Datensatz (Record) abgebildet, der die Information aus verschiedenen Arten von Meldungen enthält. Die Daten werden von den Krankenkassen aufgenommen und von der Bundesanstalt für Arbeit gesammelt. Bis einschließlich 1997 waren ca. 800 Millionen Datensätze im Rahmen dieses Meldeverfahrens vorhanden.

Mit der IAB-Beschäftigtenstichprobe können u. a. erwerbsbiographische Verläufe nachgebildet werden, wobei typische Probleme von Längsschnitterhebungen der Sozialforschung nicht auftreten (z. B. Panelmortalität, Erinnerungsfehler der Befragten bei retrospektiven Erhebungen). Dagegen sind spezifische Probleme vorhanden, die durch den Datengenerierungsprozess (z. B. das Meldeverfahren) entstehen. Es sollte beachtet werden, dass zumindest mit jedem Arbeitgeberwechsel auch die auskunftsgebende Person wechselt. Dies kann auch zu unplausiblen zeitlichen Veränderungen im Erwerbsverlauf führen (z. B. Bildungs- oder Nationalitätenwechsel).

Die Grundgesamtheit der IAB-Beschäftigtenstichprobe umfasst Arbeiter und Angestellte und alle Auszubildenden, soweit sie nicht von der Sozialversicherungspflicht befreit sind. Nicht in der Beschäftigtenstatistik enthalten sind u. a. Beamte, geringfügig Beschäftigte, ordentlich Studierende und mithelfende Familienangehörige. Die Beschäftigtenstatistik erfasst für das Jahr 1995 rund 79,4 % aller Erwerbstätigen im ehemaligen Bundesgebiet und 86,2 % der Erwerbstätigen in den neuen Bundesländern⁴, wobei der Deckungsgrad der Beschäftigtenstatistik in den einzelnen Berufen und Wirtschaftszweigen sehr unterschiedlich ist.

Aus der Gesamtheit aller Meldungen wurde eine systematische 1 %-Stichprobe gezogen. Die Auswahlgesamtheit besteht aus allen Beschäftigungsfällen, die in den betrachteten Zeiträumen mindestens einmal sozialversicherungspflichtig beschäftigt waren. Grundlage sind somit die Versicherungsnummern: aus diesen wird 1 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gezogen und dann - in einem zweiten Schritt - alle Beschäftigtenmeldungen zu diesen Versicherungsnummern aus der Historik-Datei dazugespielt.

Die IAB-Beschäftigtenstichproben umfassen in den Jahresquerschnitten jeweils etwa 200.000 Personen in Westdeutschland und etwa 52.000 Personen in Ostdeutschland. Sie lassen aufgrund der hohen Fallzahlen differenzierte Analysen zu.

⁴ Berechnet auf Basis der Zahlen der Erwerbstätigen (Inlandskonzept) aus StBA, Wirtschaft und Statistik 12/1997.

In der Beschäftigtenstatistik sind eine Reihe von Merkmalen verfügbar, die für Arbeitsmarkt- und regionale Sozialstrukturanalysen von besonderer Bedeutung sind:

- Geschlecht und Geburtsjahr
- Familienstand
- Staatsangehörigkeit
- Beginn und Ende einer Beschäftigung in tagesgenauer Angabe
- Ausbildung
- Beruf der ausgeübten Tätigkeit
- Stellung im Beruf (einschließlich der Information über das Vorliegen von Voll- oder Teilzeitbeschäftigung)
- sozialversicherungspflichtiges Bruttoentgelt
- Betriebsnummer des Beschäftigungsbetriebes
- Wirtschaftszweig des Beschäftigungsbetriebes
- regionale Gliederung (Arbeitsort).

Die verfügbaren Merkmale können in zwei Kategorien eingeteilt werden. Zum einen dienen einige Merkmale - die Versicherungsnummer, die Beschäftigungszeit und das versicherungspflichtige Entgelt - überwiegend versicherungsrechtlichen Zwecken. Diese sind bei jeder Veränderung meldepflichtig und weisen daher eine hohe Genauigkeit auf. Daneben enthält die Beschäftigtenstatistik rein statistische Angaben; Veränderungen in diesen Merkmalen werden zum Jahresende mit der Jahresmeldung angezeigt. Ein Berufswechsel⁵ z. B. ist ein rein statistisches Datum, sodass insbesondere bei innerbetrieblicher Mobilität berufliche Änderungen verspätet registriert werden - in der Regel mit der nächsten Jahresmeldung zum Jahresende. Daher können berufsspezifische Dauern bis zu einem Jahr über- bzw. unterschätzt werden, legt man das Jahresende als Datum der Veränderung fest. Hingegen sind Berufswechsel, die mit einem Betriebswechsel einhergehen, tagesgenau erfasst, denn ein Betriebswechsel ist meldepflichtig.

Die Beschäftigtenmeldungen wurden zusätzlich um Daten der Leistungsempfänger und bei dem sogenannten Basisfile um Betriebsinformationen ergänzt:

- (1) In der **Leistungsempfängerdatei** sind die personenbezogenen Informationen über Zeiten enthalten, in denen von der Bundesanstalt Unterstützungszahlungen nach der

⁵ Ein Berufswechsel wird durch die Änderung der Berufskennziffer operationalisiert. Mit einem Berufskennziffernwechsel verbindet sich daher nicht notwendigerweise eine komplette Umorientierung der Tätigkeit.

Arbeitslosenversicherung geleistet worden sind. Dies sind diejenigen Zeiträume, in denen Personen Lohnersatzleistungen, wie Arbeitslosengeld, Arbeitslosenhilfe oder Unterhaltsgeld für die berufliche Fortbildung bzw. die Umschulung von der Bundesanstalt für Arbeit beziehen. Damit sind allerdings nicht alle möglichen Arbeitslosigkeitsperioden erfasst, denn für den Bezug von Arbeitslosengeld (bzw. die so genannte „originäre“ Arbeitslosenhilfe) müssen bestimmte Voraussetzungen erfüllt sein, und die danach mögliche Arbeitslosenhilfe greift nur bei persönlicher Bedürftigkeit. Außerdem werden nicht alle Leistungen der Bundesanstalt für Arbeit an Personen erfasst.

- (2) Die **Betriebsdatei** umfasst Informationen über die Betriebe, von denen sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse gemeldet werden bzw. gemeldet worden sind. Auf Basis der Beschäftigtenstatistik⁶ werden über die Betriebsnummer Aggregationen der personenbezogenen Merkmale zu schulischer und beruflicher Bildung vorgenommen, insbesondere werden jeweils zum 30. Juni jeden Jahres seit 1977 die betriebsbezogenen Beschäftigtenzahlen ermittelt. Allerdings hängt der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an allen Beschäftigten vom Wirtschaftszweig ab. So kann z. B. von einem sehr hohen Deckungsgrad im Produzierenden Gewerbe und einem niedrigen Deckungsgrad (bis zu 50 %) im Dienstleistungssektor ausgegangen werden.

4 Schluss

Trotz der breiten Anwendung von verschiedenen Fragestellungen durch IAB-Mitarbeiter und auch durch externe Datennutzer (vgl. Anhänge in Bender et al. 2000a, b) ist allerdings zu bemerken, dass das Analysepotenzial der Daten noch lange nicht ausgeschöpft ist.

Im IAB selbst entstehen auch - bedingt durch unterschiedliche Forschungsfragen - spezifische Versionen der IAB-Beschäftigtenstichprobe, so genannte Ergänzungsstichproben. Die Ergänzungsstichprobe I ist eine durch Meldungen anderer Sozialversicherungsträger angereicherte IAB-Beschäftigtenstichprobe 1975 - 1995. Mit dieser Stichprobe können beispielsweise alle gemeldeten Arbeitslosigkeits-, Krankheits- und Mutterschaftszeiten nachvollzogen werden. Auch ist der exakte Rentenübergang dargestellt. Die Ergänzungsstichprobe II - die Rahmen des IAB-Projektes 6-531 in Zusammenarbeit mit den Universitäten St. Gallen (LS Prof. Lechner) und Mannheim (LS Prof. Fitzenberger) entstehen wird, basiert auf der IAB-Beschäftigtenstichprobe 1975 - 1997 und wird Zeiten der Fort-

⁶ Das Meldeverfahren kann als fortlaufende Totalerhebung sozialversicherungspflichtig Beschäftigter angesehen werden.

bildung und Umschulung ab den 80er Jahren enthalten. Diese Datei bildet somit eine zentrale Quelle für die Evaluation dieser Maßnahmen.⁷ Weitere Ergänzungsstichproben sollen folgen.

Die hier vorgestellten Daten werden dann auch in absehbarer Zeit die Grundlage für die Personenebene eines vollständig ausgebauten „Linked Employer-Employee-Datensatzes des IAB (LIAB)“ sein. Zur Zeit ist im IAB schon ein solcher Datensatz für die Beschäftigtenmeldungen zwischen 1990 und 1997 vorhanden (vgl. hierzu auch den Beitrag von [„Bellmann/Bender/Kölling: Der Linked Employer-Employee-Datensatz aus IAB-Betriebspanel und Beschäftigtenstatistik der Bundesanstalt für Arbeit“](#)).

Darüber hinaus versuchen das Max-Planck Institut für Bildungsforschung in Berlin und das IAB in einem gemeinsamen Projekt, retrospektiv erfragte Daten (hier: Lebensverlaufsdaten) mit Daten der Beschäftigtenstatistik und des Leistungsbezugs zu verknüpfen. Dadurch wird es erstmals möglich, auf geeigneter Grundlage das Problem der Güte retrospektiver Daten im Vergleich zu amtlichen, prozessproduzierten Daten zu untersuchen.⁸ Durch die Verknüpfung beider Datenquellen ergeben sich neue interessante Analyse-möglichkeiten. Die Umfragedaten können durch validere Entgelt- und Betriebsangaben sowie eine genauere Terminierungen der „Ereignisse“ und ihrer Dauer ergänzt werden. Andererseits lassen sich auch die prozessproduzierten Daten des IAB durch Umfragedaten ergänzen. Hier sind sowohl wichtige persönliche Merkmale (z. B. Gründe für einen Arbeitsplatzwechsel) als auch wichtige, zur Erwerbstätigkeit/Arbeitslosigkeit zeitlich parallel laufende „Zeitstränge“ (z. B. Wohngeschichte, Partnergeschichte) zu nennen.

Nicht zuletzt aus den genannten Entwicklungsmöglichkeiten wird die Bedeutung von prozessproduzierten Einzeldaten für die Forschung im IAB und auch außerhalb in den nächsten Jahren anwachsen. Dies wird auch dadurch verstärkt werden, weil das IAB weiterhin bestrebt sein wird, den schon vorhandenen Zugang zu diesen Datenbeständen für die wissenschaftliche Forschung zu verbreitern.

Literatur

- Bacher, J./Bender, S./Brand, R. (2001): Re-Identifying Register Data by Survey Data: An Empirical Study, Statistical Journal of the United Nations Economic Commission for Europe, 18/4, S. 373-381.
- Bender, S./Hilzendegen, J./Rohwer, G./Rudolph, H. (1996): Die IAB-Beschäftigtenstichprobe 1975-1990. BeitrAB 197, Nürnberg: IAB.

⁷ Vgl. hierzu Miquel et al. (im Erscheinen): Die FuU-Teilnehmer-Datei, IAB-Werkstattbericht.

⁸ Erste Ergebnisse aus einem Querschnittsvergleich sind Bacher et al. 2001 zu entnehmen.

- Bender, S./Haas, A./Klose, C. (2000a): IAB Employment Subsample 1975-1995 Opportunities for analysis provided by the anonymised subsample, IZA-Discussionpaper No. 117, Bonn.
- Bender, S./Haas, A./Klose, C. (2000b): The IAB Employment Subsample 1975-1995, Schmollers Jahrbuch 120, S. 649-662.
- Haas A. (2001): Die IAB-Regionalstichprobe 1975-1997, ZA-Information 48, S. 128-141.
- Miquel, R./Wunsch, C./Lechner, M. (im Erscheinen): Die FuU-Teilnehmer-Datei 1976-1997, IAB-Werkstattbericht.